

Breslau, den 2. III. 1936.

Hochverehrter Herr Rabbiner Dr. Barlebach! 11.6.36

Durch meine Eltern erfuhr ich kürzlich, daß Sie in den nächsten Tagen mit Ihrer sehr geschätzten Familie von Leipzig scheiden, um nach Erez Israel übersiedeln, und es ist mir ein Bedürfnis, Ihnen auf diesem Wege Worte des Dankes und des Abschiedes, der hoffentlich kein ewiger sein wird, auszusprechen. - Es waren gewiß viele Schwierigkeiten zu überwinden bis Ihre schulischer Wunsch Wirklichkeit zu werden begann, denn ich weiß, daß Sie mit Ihnen vor 1½ Jahren sagten, Sie würden zu Pepsak, also nunmehr des vorigen Jahres, 2.8.36 schon in Palästina sein. - Ihre Arbeit, die Sie für die Leipziger Judenheit geleistet haben, ist zu groß als daß ich auch nur ein Wort darüber zu sagen vermag, aber gestatten Sie mir, daß ich jetzt rücksehend an all das danke, was ich von Ihnen gehört und durch Sie erlebt habe. Ich hatte zwar nicht das Glück, Ihre Schüler zu sein, aber ich erinnere mich jetzt, an viele Ihrer Predigten, die mich immer zutiefst erheitert hatten. Es war keine Überdase, in die ich dadurch versetzt wurde, denn noch heute liegen mir bedeutende Worte aus Ihren Predigten, Erklärungen zur Sidrah und Ansprachen in den Ohren, als hätte ich sie erst jetzt vernommen. Oft fallen mir Erklärungen von Ihnen ein, wenn ich den wöchentlichen Thoraabschnitt durchlese. - Aber das



über hinaus hatte ich Gelegenheit, Sie persönlich kennenzulernen,  
Ihren weisen Rat einzuholen und in Ihrem Hause ein echtjüdisches  
Leben zu sehen.

Für alles Gute, was Sie mir getan haben, für all die Be-  
reitnhaft, mich zu beraten, und vieles andere mehr, sage ich Ihnen  
heute nochmals meinen tiefempfundenen Dank.

Ich wünsche Ihnen und Ihrer sehr verehrten Familie  
eine gute 2.88, viel Glück und Ruhe in Ezer Israel und  
grüße Sie, in der Hoffnung, Ihnen dort recht bald zu begegnen,  
mit herzlichsten Worten des Abschiedes

Ihr sehr ergebener  
Manfred Abuszow